

Uniklinik-Streik: Teilnehmer ziehen durch die Stadt

(nic) Beschäftigte der Uniklinik sind gestern bei einer Demonstration vom Moorenplatz in die Innenstadt gezogen, um ihre Forderung nach einem Entlastungs-Tarifvertrag zu unterstreichen. Die Gewerkschaft Verdi, die zu den Protesten aufgerufen hatte, sprach von rund 400 Beschäftigten des Krankenhauses und rund 100 weiteren Teilnehmern aus anderen Kliniken des Landes. „Wir sind zufrieden mit dem Tag – allerdings müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die Uniklinik weiter nicht bereit ist, Verhandlungen aufzunehmen“, sagte ein Verdi-Sprecher.

Die Gewerkschaft hatte für die beiden vergangenen Tage erneut zu einem Warnstreik aufgerufen, der heute Morgen enden sollte. Sie fordert die Uniklinik auf, über einen Entlastungs-Tarifvertrag für die Beschäftigten zu verhandeln. Das Krankenhaus hat sich wiederholt für nicht zuständig erklärt und Verdi aufgefordert, stattdessen mit der zuständigen Tarifgemeinschaft deutscher Länder zu verhandeln.

Zudem wiederholte die Uniklinik gestern ihre Ankündigung, die Mitarbeiter unabhängig von den Verdi-Forderungen entlasten zu wollen. Man habe bereits neues Pflegepersonal eingestellt und ein anderes Schichtmodell entwickelt. „Solche konkreten Maßnahmen des Klinikums werden die Belastung für unsere Beschäftigten spürbar reduzieren“, sagt Klinik-Vorstandschef Klaus Höffken.

KOMMENTAR

Mehr Schaden als Nutzen

joerg.janssen@rheinische-post.de

Diakoniek-Chef Thorsten Noltting hat Mut. Allein, das Wort neue Kita-Gebühren auszusprechen, garantiert einen Sturm der Entrüstung. Als Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) den Tabu-Bruch im Herbst 2015 wagte, verpasste ihm die eigene Ratsfraktion einen kräftigen Tritt vors Schienbein. Dabei lohnt sich eine Auseinandersetzung mit den Argumenten Nolttings. Der Diakoniek-Chef findet es in Ordnung, Familien mit einem Haushaltseinkommen ab 50.000 Euro Jahresbrutto für eine qualifizierte Betreuung in Anspruch zu nehmen. Dies sei gerecht, weil sonst ein Gelsenkirchener mit gutem Verdienst für ein Ü3-Kind mehr als 400 Euro zahlt, ein wohlhabender Düsseldorfer nichts. Damit hat er recht. Was er nicht kalkuliert, ist der enorme Schaden für eine Stadt, die sich als familienfreundlich hat zertifizieren lassen. Zudem gilt: Niemand käme auf die Idee, Grundschulen kostenpflichtig zu machen, Kitas sollten es mittelfristig auch nicht mehr sein – weder in Gelsenkirchen noch in Düsseldorf.

Pavillon am Schwanenspiegel ist eine „inspirierende Idee“

Die Mehrzahl der RP-Leser wünscht sich eine Gastronomie und mehr Leben in dem Park am Ständehaus. Viele haben Ideen, wie der Ort aufgewertet werden könnte.



So könnte der Pavillon am Schwanenspiegel einmal aussehen.

ANIMATION: PROJEKT SCHMIEDE GMBH

VON TORSTEN THISSEN

Die kurze Erholung in der Mittagspause, laue Sommernächte unter alten Bäumen oder einfach Ruhe tanken, bevor man sich wieder ins nahe gelegene Großstadtleben stürzt. Der neuerliche Vorstoß durch den ehemaligen Geschäftsführer der Kunstsammlung NRW, Hagen Lippe-Weissenfeld, und Architekt Jan Hinnerk Meyer, den Schwanenspiegel zu beleben, findet unter den Lesern der Rheinischen Post großen Zuspruch. „Den Schwanenspiegel zu beleben, passt genau zu den vielen positiven Geschehnissen unserer Stadt. Hier eine Erlebniswelt zu schaffen, um den Düsseldorfer Bürgern Erholung zu bieten, ist ideal. Nur wenige Menschen haben einen Garten und wenn die Restauration etwas bietet, was es nicht überall gibt, braucht man dort auch keine große Karte“,

schreibt etwa Frank J. Schnitzler. Für ihn müsse im Umfeld einer Restauration außerdem noch Kunst gezeigt werden. Schließlich sei Düsseldorf eine Kunst- und Gartenstadt.

Als Malerin ist Hilli Hassemer oft am Schwanenspiegel. Auch sie hält die Belebung des Ortes für notwendig und findet die gezeigten Entwürfe inspirierend. „Ein Pavillon an dieser Stelle am Kaiserteich hat schlicht gefehlt, und man möchte ihn sich, beim Anblick der Animation, jetzt schon nicht mehr wegdenken“, meint Frau Hassemer.

Das neue Konzept sieht ein eingeschossiges, rund 100 Quadratmeter großes Bauwerk mit Panorama-Fenstern vor, das sich zum Wasser hin durch einen Steg öffnet. Vor drei Jahren war bereits über einen Pavillon an der Stelle diskutiert worden. Damals ging es um den Info-Pavillon zum Bau des Kö-Bogens, der schließlich verschrottet wurde.

Thomas Geisel, damals noch OB-Kandidat hatte die Wiederbelebung des Parks zu einem Wahlversprechen gemacht, passiert ist bislang nichts.

Daran erinnerte auch RP-Leserin Brigitte Krüger: „Hoffentlich bleibt es nicht nur bei der Debatte und man findet Investoren dafür“, sagte sie. „Wie schön wäre es, wenn man dort wieder einen Kaffee trinken könnte!“

Der Pavillon würde nach den aktuellen Entwürfen rund 800.000 Euro kosten, hinzu kämen rund 70.000 Euro für den Steg, wenn er denn realisiert wird. Die Finanzierung des Gebäudes ist das größte Problem, zumal die Stadt auf Sparkurs ist.

Auch Leser Wolfram Duhme erinnert sich noch gut an die Diskussion vor drei Jahren. „Hoffentlich kommt es jetzt endlich zu einer Realisierung“, sagt er.

Für Bettina Meyer-Hofmann, deren Büro in unmittelbarer Nähe zum Ständehaus liegt, geht es auch um die Lebensqualität in der Stadt: „Düsseldorf zeichnet sich auch durch seine Öffnung zum Wasser hin aus, ein Standortvorteil und (fast) Alleinstellungsmerkmal. Eine weitere Wasseranbindung wäre für die Anwohner und die Stadt fantastisch“, sagt sie und nennt den Entwurf einen „inspirierenden Anstoß“.

Allerdings wäre es schön, „wenn hier mal etwas ohne ‚Halligalli‘-gelänge“, schreibt Ute Siegmund. Der Pavillon sollte „stilvoll aber nicht überkandidelt, für ‚Normalbürger‘ und jung gebliebene Ältere, die keine 20 mehr sind und dennoch ihre Stadt genießen möchten“, offen sein. Ein solcher Platz fehle an dieser Stelle, meint Frau Siegmund. Die – wie beinahe alle Leser – gegen eine Beschallung ist.

NAME & NACHRICHT

Jacques Tilly ist ein treuer „Fan“ des Obdachlosenmagazins Fiftyfifty. „Das lese ich schon lange und gerne, weil die Themen wirklich interessant und anspruchsvoll sind“, sagt der gefragte Satire-Künstler und Wagenbauer. Jeden Monat holt er sich die neue Ausgabe bei seinem Stammverkäufer an der Oberbiller Allee. Doch ihm tun es immer weniger Menschen gleich. Zwar spenden viele den Straßenverkäufern Geld, nehmen dafür aber keine Zeitung mit. Die Grundidee von Fiftyfifty ist es eigentlich, den Obdachlosen mit dem Verkauf damit eine Alternative zum Bet-

Jacques Tilly ... ärgert die Kölner



teln zu geben, doch so wird diese ab absurdum geführt, wie auch Tilly weiß. Klugerweise kam die Idee auf, dem kommenden Novemberheft etwas beizugeben. Fiftyfifty erhofft sich dadurch, dass die Auflage der gemeinnützigen Zeitung wieder steigt und diese dadurch weiterhin komplett ohne Spenden finanziert werden kann.

Die aufsehenerregende Idee an der Stelle funktioniert bestens mit so einer publikumswirksamen Person wie Tilly: Anlässlich des nahenden Starts der Session präsentierte er gestern einen karnevalistisch-humorvollen Ansteck-Button, den je-

der beim Kauf einer Zeitung dazu bekommt. Entworfen hat ihn der Maestro selber – ein Extra, das die Jecken zum 11.11. oder zum Rosenmontagszug tragen können. Der Herr über die frechen Wagen kreierte einen Button in gewohnt humorvoll-provozierendem Design, der die rheinische Rivalität zu Köln aufgreift. Neben dem grinsenden, bergischen Löwen des Stadtwappens steht der Spruch: „Ich bin so froh ... dass ich kein Kölner bin.“ Der Button liegt jeder Fiftyfifty bei – Hefte und Button sind in eine Folie eingeschweißt. Aber in Köln wird das Gimmick zunächst nicht erhältlich sein. **Christopher Trinks**

DÜSSELDORF-DATUM

26. Oktober 2002

(tber) Zum ersten Mal fand vom 25. bis 27. Oktober 2002 in Düsseldorf der Skilanglauf-Weltcup statt. Der Auftakt der Skilanglauf-Saison 2002/2003 wurde auf einer Rundstrecke am Unteren Rheinwerft und an der Rheinuferpromenade absolviert. Rund 350.000 Menschen sollen bei diesem Auftakt an die Strecke gekommen sein. Am zweiten Veranstaltungstag, **26. Oktober 2002**, wurden jedoch die Läufe abgebrochen – es herrschte Sturm. Zehn Mal starteten die weltbesten Skilangläufer in Einzelsprint- und Teamsprint-Disziplinen: von der Saison 2002/2003 bis zur Saison 2011/2012. Die Streckenlänge betrug am Anfang 830 Meter, ab 2010 dann circa 1100 Meter.

Die Idee für die Austragung in Düsseldorf wurde in der Neusser Skihalle geboren, wo die deutsche Olympia-Mannschaft für die Winterspiele eingekleidet wurde.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ duesseldorf@rheinische-post.de

☎ 0211-505-2361

📍 RP Düsseldorf

📞 rp-online.de/whatsapp

📠 FAX 0211 505-2294

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkt

Hollmann Presse, Schadow Arcaden, Schadowstraße 11, 40212 Düsseldorf



RHEINISCHE POST

Stadt-Düsseldorff Post-Zeitung, gegründet 1712
Düsseldorfer Zeitung

Lokalredaktion Düsseldorf:

Postanschrift: 40196 Düsseldorf; Besucheranschrift: Schadow Arcaden, Schadowstraße 11 b; Redaktionsleitung: Uwe-Jens Ruhnu; Vertretung: Christian Herrendorf, Nicole Lange; Lokale Wirtschaft: Thorsten Breitkopf; Meerbusch: Julia Hagenacker; Sport: Bernd Joltitz.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.

RHEINISCHE POST

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

BERGISCHE MORGENPOST

SOLINGER MORGENPOST



Die Tageszeitung im Unterricht: Mit TEXTHELDEN kostenlos!

TEXTHELDEN ist das Medienprojekt von Rheinische Post, Bergische Morgenpost und Neuß-Grevenbroicher Zeitung für 3. bis 10. Klassen.

Alle Starttermine für das neue Schuljahr:

- ✓ 1. Durchgang: 25.09.2017 Anmeldung bis 10.09.2017
- ✓ 2. Durchgang: 27.11.2017 Anmeldung bis 05.11.2017
- ✓ 3. Durchgang: 05.02.2018 Anmeldung bis 14.01.2018
- ✓ 4. Durchgang: 14.05.2018 Anmeldung bis 22.04.2018

**TEXT
HELDEN**
MEHR LESEN. MEHR WISSEN.

TEXTHELDEN 2017/2018:
Weitere Informationen zum
Medienprojekt und Anmeldung
unter: www.texthelden.info/

Projektbüro TEXTHELDEN
Telefon 0211 8382 2988
Fax 0211 8382 2989
E-Mail projektbuero@texthelden.info
Web www.texthelden.info

Mit Unterstützung von:

